



Mitteilungen der Ordenskorrespondenz

abgeschlossen am 08. August 2005

Aus dem Vatikan

Dank für Nachruf und Glückwunschsreiben

Erzbischof Frank Rodé, Präfekt der vatikanischen Religiösenkongregation, hat den Vorsitzenden der Ordensobernvereinigungen in Deutschland für die Zusendung des Nachrufs gedankt, mit dem diese „die Persönlichkeit des verstorbenen Papstes Johannes Paul II. in Erinnerung rufen und dankbar würdigen wollten“. Mit dem Dank spricht Erzbischof Rodé „gleichzeitig meine feste Überzeugung aus, daß die Ordensmänner und Ordensfrauen in Deutschland auch verlässliche und treue Mitarbeiter des hl. Vaters Benedikt XVI. sein und ihm in Köln einen herzlichen Empfang bereiten werden“.

In einem Schreiben an den VDO-Vorsitzenden, P. August Hülsmann SCJ, übermittelt Erzbischof Leonardo Sandri, Substitut des Staatssekretariats, den Dank des Heiligen Vaters für das gemeinsame Glückwunschsreiben der drei Vorsitzenden zur Wahl des

neuen Papstes: „Der Heilige Vater dankt Ihnen aufrichtig für Ihr Gebet und für dieses Zeichen Ihrer Verbundenheit mit seinem Dienst als Hirte der universalen Kirche: Auf die Fürsprache der Allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria erteilt Papst Benedikt XVI. Ihnen sowie den Mitgliedern der Vereinigung Deutscher Ordensobern, der Ordensoberinnen Deutschlands und der Ordensobern der Brüderorden Deutschlands von Herzen den Apostolischen Segen.“ (Nachruf und Glückwunschsreiben dokumentiert in OK 2/2005, S. 215f.).

40 Jahre Konzilsdokument *Perfectae Caritatis*

40 Jahre nach der Veröffentlichung des Konzilsdokuments *Perfectae Caritatis* veranstaltet die vatikanische Ordenskongregation am 26./27. September 2005 ein Symposium zu „Bilanz und Perspektiven des Geweihten Le-

bens“. Das Symposium will die Summe ziehen aus dem in den vergangenen Jahren zurückgelegten Weg. Die Zeit nach dem Dokument sei „eine Periode tiefer Veränderungen, und das geweihte Leben sah sich gedrängt, neue Formen des Gemeinschaftslebens und des apostolischen Dienstes zu suchen und seine Lebensweise und sein Handeln in der Kirche und in der Welt tiefgreifend umzugestalten“, heißt es in der Ankündigung der Veranstaltung, die unter Vorsitz des Präsidenten der Religiosenkongregation, Mons. Franc Rodé steht.

Referenten der Tagung sind unter anderen Kardinal Georges M. Martin Cottier OP, Pro-Theologe des Päpstlichen Hauses, Fr. Alvaro Rodriguez, Echeverria FSC, Präsident der Union der Generaloberen, Sr. Therezinha Joana Rasera SDS, Präsidentin der Union der Generaloberinnen, Prof. Dora Castenetto, ehem. Präsidentin der Weltkonferenz der Säkularinstitute sowie Mons. Amedée Grab OSB, Bischof von Chur und Präsident des Komitees der Europäischen Bischofskonferenzen. Der Jesuit Paolo Moinari, Peritus beim II. Vatikanischen Konzil, wird über die Redaktion von *Perfectae Caritatis* berichten.

Papst beschneidet Selbstständigkeit der Basilika Sankt Paul

Per Erlass vom 31. Mai hat Papst Benedikt XVI. die Jahrhunderte alte Selbstständigkeit der Basilika Sankt Paul vor den Mauern stark eingeschränkt. Zugleich ernannte er Erzbischof Andrea Cordero Lanza di Montezemolo (79), einen früheren Vatikandiplomaten, zum ersten Erzpriester für die traditionsreiche Kirche im Süden Roms und übertrug ihm weit reichende Rechte. Damit wird Sankt Paul den übrigen drei Patriarchalbasiliken gleichgestellt und verliert ihren Sonderstatus.

Ein im Vatikan veröffentlichtes „*Motu proprio*“ des Papstes legt fest, dass der bislang mit der Leitung betraute Abt der dazugehörigen Benediktinerabtei nur noch für den

Klosterbereich und die Beichtseelsorge in der Basilika verantwortlich ist. Die Mönche sollen in Abstimmung mit dem Erzpriester und dem Päpstlichen Einheitsrat besondere Initiativen in der Ökumene entwickeln. Die seit 1933 bestehende „Päpstliche Administration der Patriarchalbasilika Sankt Paul“ wird aufgehoben. Das zum Vatikan gehörende Gebiet rings um die Kirche Sankt Paul wird kirchenrechtlich und seelsorglich dem römischen Kardinalvikar unterstellt. Bereits Johannes Paul II. hatte in den vergangenen Jahren die einst zur Abtei gehörende Seelsorge den umliegenden römischen Stadtpfarreien zugeteilt und Sankt Paul den Titel einer „Territorialabtei“ entzogen. Auch die Vollversammlung der Benediktineräbte hatte sich im vergangenen Herbst in Rom mit der Situation der Abtei beschäftigt.

Am 23. Mai wurde der neue Abt von Sankt Paul vor den Mauern, Edmund Power OSB, durch Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano geweiht. Der englische Benediktiner war am 9. April von den Mönchen der Abtei gewählt worden. Papst Benedikt XVI. hatte ihn am 7. Mai bestätigt. (kna/vdo)

Päpstliches Institut „Regina Mundi“ geschlossen

50 Jahre lang hat sich das Päpstliche Institut „Regina Mundi“ in Rom der theologischen Ausbildung von Ordensfrauen und „geweihten Jungfrauen“ gewidmet. Im Juni 2005 stellte es seinen Betrieb ein. Erzbischof Franc Rodé, Präfekt der Kongregation für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens, erläuterte gegenüber dem Nachrichtendienst Zenit, in seinem Gründungsjahr 1954 sei das Institut die einzige geistliche und theologische Ausbildungsstätte für Ordensfrauen gewesen: „Heute gibt es zahlreiche andere Einrichtungen, die diese Aufgabe in Rom und anderswo erfüllen.“ Dies sei der Hauptgrund für die Schließung der traditionsreichen römischen Hochschule.

Am 21. Mai hatte der Erzbischof anlässlich des 50. Jubiläums der Einrichtung eine Danksagungsmesse in Santa Maria in Trastevere gefeiert. In seiner Predigt lobte er die großartige Arbeit des Instituts, das als Ausbildungsstätte für Frauen gedient habe, die noch kein Studium an päpstlichen Universitäten absolvieren konnten. Rektorin Clare McGovern von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Alma, Michigan („Religious Sisters of Mercy“, RSM), gab bekannt, dass alle Studentinnen des Instituts problemlos an anderen römischen Einrichtungen weiterstudieren könnten. (zenit)

Sacre-Coeur-Schwester verlassen „Trinità dei Monti“ an der Spanischen Treppe

An einer der bekanntesten Kirchen Roms, „Trinità dei Monti“ oberhalb der Spanischen Treppe, findet ein Wechsel der dort ansässigen Gemeinschaft statt: Die Sacre-Coeur-Schwester verlassen diese wichtige französische Einrichtung, an der sie seit 1828 gearbeitet haben. An ihre Stelle tritt die Gemeinschaft von Jerusalem, Schwestern und Brüder einer 30 Jahre alten französischen Gemeinschaft. Mit einem feierlichen Akt im Vatikan wurde dieser Wachwechsel jetzt vollzogen.

Mutter Marie Guyonne du Penhoat von den Sacre-Coeur-Schwester sagt: „Wir haben eine Priorität für Afrika beschlossen. Wenn man eine solche Destination festlegt, muss man auch Entscheidungen treffen. Und unsere Entscheidung war, junge Französinnen nach Afrika zu schicken und die Arbeit an der Trinità dei Monti aufzugeben... Wir werden unsere Aufgaben an Trinità dei Monti an die monastische Gemeinschaft von Jerusalem übergeben, damit das begonnene Werk gut fortgesetzt werden kann, dieses Werk, das ein sehr wichtiges Zeugnis in Europa war. Es ist eine französische Einrichtung in Rom – das wichtigste ist eben die europäische Freundschaft.“ (rv)

Kardinal Kasper: Begegnungen zwischen orthodoxen und katholischen Klöstern wünschenswert

Nach Gesprächen im russisch-orthodoxen Patriarchat in Moskau Mitte Juni 2005 – vor allem mit dem Smolensker Metropoliten Kyryll – hat Kurienkardinal Walter Kasper gegenüber Radio Vatikan die Bedeutung eines Dialogs zwischen Klöstern und Ordensgemeinschaften hervorgehoben. Wörtlich sagte er in dem Interview: „Wir haben darüber gesprochen, dass es wünschenswert wäre, dass Begegnungen zwischen Klöstern stattfinden, denn das Mönchtum spielt ja in der orthodoxen Kirche eine ganz besondere Rolle. In dieser Richtung wollen wir also weitermachen. Außerdem wird sich die russisch-orthodoxe Kirche am internationalen Dialog beteiligen.“ Kardinal Kasper ist Leiter des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen. (vdo/rv)

Vatikan würdigt Dialog zwischen katholischen Ordensleuten und Buddhisten

In einer Botschaft zum buddhistischen Vesakh-Fest würdigte der Vatikan das gemeinsame Engagement von Buddhisten und Katholiken an der Linderung des Leids nach der asiatischen Tsunami-Katastrophe des vergangenen Winters. In Ländern, wo Buddhisten und Christen zusammen arbeiten, seien erfreuliche Beziehungen zwischen vielen Buddhisten und katholischen Ordensleuten entstanden, die einander wechselseitig auch zur Meditation in ihren jeweiligen Klöstern empfangen hätten. Es gebe viele Situationen, die weiterhin eine Zusammenarbeit von Menschen guten Willens erforderten. Das Schreiben trägt die Unterschrift von Erzbischof Michael L. Fitzgerald, dem Präsidenten des päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog. (rv)

Franziskanerin Maria Anna Barbara Cope aus Heppenheim seliggesprochen

Eine der ersten beiden Seligen des Pontifikats von Papst Benedikt XVI. ist die aus Deutschland stammende Franziskanerin Maria Anna Barbara Cope. Sie wurde im 19. Jahrhundert in Heppenheim an der Bergstraße geboren. Papst Benedikt sagte in einer Audienz für die Pilger, die zur Seligsprechung gekommen waren: „Mutter Marianne war Generalsuperiorin ihrer Kongregation, als der Bischof von Honolulu sie nach Hawaii einlud, um für Leprakranke zu arbeiten. Fünfzig weitere Kongregationen erhielten dieselbe Bitte um Hilfe – doch nur Mutter Marianne kam ihr nach, im Namen ihrer Mitschwester. Sie nahm den Auftrag mit einem vertrauensvollen ‘Ja’ an. Bis zu ihrem Tod 1918 stellte sie ihr Leben in den Dienst von Leprakranken auf den Inseln von Maui und Molokai. Doch ihre Selbstlosigkeit erklärt ihre Großzügigkeit nicht. Es ist allein die Perspektive des Glaubens, aus der heraus sich ihr Zeugnis lesen lässt. Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns am Beispiel der seligen Marianna Cope das Gebot erneuern, auf dem Weg der Heiligkeit voranzuschreiten.“ Die Messe zur Seligsprechung der Amerikanerin deutscher Herkunft hatte am 14. Mai hatte – erstmals seit 30 Jahren – nicht der Papst persönlich zelebriert, sondern der Präfekt der Heiligsprechungskongregation, Kardinal Jose Saraiva Martins. Benedikt XVI. will nur noch Heiligsprechungsfeiern persönlich leiten und damit zu einer Tradition zurückkehren, die 1975 endete.

Voraussichtlich erste Heiligsprechung durch Papst Benedikt XVI.: Alberto Hurtado Cruchaga SJ

Papst Benedikt XVI. hat in einem Brief an die chilenische Bischofskonferenz bestätigt, dass

die Heiligsprechung des Jesuiten Alberto Hurtado Cruchaga Ende Oktober in Rom stattfinden wird. Organisatoren der Heiligsprechung nennen den 23. Oktober als genauen Termin. Es handelt sich damit wahrscheinlich um die erste Heiligsprechung, die der Nachfolger von Papst Johannes Paul II vornehmen wird. Alberto Hurtado Cruchaga gilt als eine der bedeutendsten kirchlichen Persönlichkeiten in Chile. Er wurde vor allem durch sein Engagement für die Armen bekannt. Hurtado starb 1952. (zenit)

Neuer Termin für Seligsprechung Charles de Foucaulds

Charles de Foucauld soll am Sonntag, 13. November, im Vatikan selig gesprochen werden. Das sagt der Postulator der Causa Foucauld, Maurice Bouvier, in einem Rundbrief. Das vaticanische Staatssekretariat habe ihm diesen Termin mitgeteilt. Durch den Tod Johannes Pauls II., der die Zeremonie selbst leiten wollte, hatte der ursprüngliche Termin am 15. Mai nicht eingehalten werden können. Außer dem Einsiedler in der algerischen Wüste sollten am gleichen Tag auch zwei italienische Ordensfrauen selig gesprochen werden. Das habe Papst Benedikt entschieden. (pm/afp)

Papst Benedikt XVI. würdigt Widerstandskämpfer P. Pankratius Pfeiffer SDS

Mit Vorträgen und einer Ausstellung im Generalat der Salvatorianer wurde am 12. Mai 2005 in Rom an P. Pankratius Pfeiffer SDS (1872-1945) erinnert, der während der deutschen Besatzung Roms vielen Verfolgten das Leben gerettet hatte. Der aus dem bayerischen Schwangau-Waltenhofen stammende damalige Generalobere hatte sich im Auftrag von Papst Pius XII. bei den deutschen Besatzern für die Freilassung von Juden und an-

M deren Verfolgten eingesetzt. Zudem versteckte er wie viele Ordensobere seiner Zeit Juden, Kommunisten und Deserteure in dem Ordenshaus vor dem Zugriff der SS. Vor 60 Jahren, am 12. Mai 1945, starb der Ordensmann nach einem Verkehrsunfall. Anlässlich der Ausstellungseröffnung unter dem Titel „Ein General ohne Waffen“ bezeichnete der Münchner Kirchenhistoriker Stefan Samerski P. Pfeiffer als die mit Abstand wichtigste Gestalt für die Kontakte des Papstes zu den deutschen Besatzern. Generalprokurator P. Bronislaw Jakubiec SDS würdigte seinen Ordensbruder als den „Schindler von Rom“. In einem Grußtelegramm erinnerte auch Papst Benedikt XVI. an das „heldenhafte Eintreten Pfeiffers für die Verfolgten und Unterdrückten“ und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sein leuchtendes Beispiel viele zum Engagement für eine Zivilisation der Liebe ermutigen werde. (ON)

Benedikt XVI. plant Treffen mit kirchlichen Bewegungen

Papst Benedikt XVI. will zum Pfingstfest 2006 die Mitglieder der neuen geistlichen Bewegungen nach Rom einladen. Wie die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) im Päpstlichen Laienrat erfuhr, soll es zu einem ähnlichen großen Treffen kommen wie 1998. Damals nahmen mehrere hunderttausend Mitglieder der unterschiedlichsten Bewegungen am Pfingstsamstag auf dem Petersplatz an einem Gottesdienst teil. Zuvor hatten sich mehrere hundert Delegierte zu einem mehrtägigen Kongress in Rom versammelt.

Die so genannten neuen geistlichen Bewegungen zählen nach kirchlichen Schätzungen weltweit insgesamt bis zu 100 Millionen Mitglieder. Im Pontifikat Johannes Paul II. erlebten sie mit Unterstützung aus dem Vatikan ein starkes Wachstum. Der Päpstliche Laienrat erkennt mittlerweile 123 solche Vereinigungen an.

Spitzeltätigkeit von Konrad Hejmo OP im Vatikan bestätigt

Die polnische Bischofskonferenz hat am 01. Juni P. Konrad Hejmo OP als Leiter des polnischen Pilgerzentrums am Vatikan endgültig abgesetzt. Pater Hejmo wird vorgeworfen, als Informant für die kommunistischen Sicherheitsbehörden andere Geistliche bespitzelt zu haben. Das für die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit zuständige Institut des Nationalen Gedenkens (IPN) veröffentlichte einen Ermittlungsbericht. Danach hatte Hejmo seit 1975 „Kontakte“ zu den kommunistischen Sicherheitsbehörden unterhalten. Dem Bericht zufolge arbeitete er auch nach seiner Versetzung in den Vatikan weiter für die Sicherheitsbehörden. Der Provinzial der Dominikaner in Polen entschuldigte sich in einer Mitteilung bei allen, die durch P. Hejmo und seine Geheimdiensttätigkeit geschädigt worden waren. (kap)

Kein kanonischer Prozess kanonischer Prozess gegen P. Marcial Maciel LC

Gegen den Gründer der Ordensgemeinschaft „Legionäre Christi“, P. Marcial Maciel, läuft „weder ein kanonischer Prozess, noch ist ein solcher in Aussicht genommen“. Dies teilen die „Legionäre Christi“ unter Berufung auf den Vatikan mit. Der stellvertretende Pressesprecher des Heiligen Stuhls, Ciro Benedettini, bestätigte die Angaben der „Legionäre“ gegenüber amerikanischen Medienvertretern. In den letzten Monaten hatte es immer wieder Gerüchte gegeben, gegen den aus Mexiko stammenden Ordensgründer werde wegen des Verdachts sexuellen Missbrauchs ein kanonischer Prozess geführt werden. Entsprechende Berichte waren aber vom Vatikan nie bestätigt worden. (kathpress)

Aus der Weltkirche

Zahl der Ordensfrauen weiter rückläufig

Die Zahl der katholischen Ordensfrauen weltweit nimmt weiter ab. Nach Angaben des neuen Statistischen Jahrbuchs der Kirche, das die Daten bis Jahresende 2003 erfasst, ging die Zahl in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich zurück. Wurden 1998 weltweit noch 814.779 Ordensfrauen gezählt, waren es 2003 nur noch 776.269. Die stärksten Rückgänge waren in Europa (minus 41.660) und in Nordamerika (minus 16.368) zu verzeichnen. Dieser Schwund konnte durch das Wachstum in Asien (plus 14.229) und Afrika (plus 5.105) nicht ausgeglichen werden. In Lateinamerika blieb die Zahl der Ordensfrauen im Berichtszeitraum ungefähr konstant. (kna)

Großbritannien

Der englische Sender BBC hat Anfang Mai eine „Reality-Soap“ über Kloster auf Zeit ausgestrahlt. Nach dem Start der Reihe über fünf Atheisten im Kloster hat Anfang Mai die Webseite der britischen Benediktiner-Abtei Worth Abbey in West Sussex tausende Besucher verzeichnet. Der Internetdienst „Catholic Ireland“ berichtete über begeisterte Reaktionen auch nichtchristlicher Zuschauer auf die BBC-Produktion. „Wir wollten durch die Kameras im Kloster auch Kirchenfernsehen bei der Suche nach Gott helfen“, zitiert die Seite einen der Mönche, Mark Barrett. Abt Christopher Jamison sagte, das Projekt sei für beide – Mönche und Freiwillige – eine außergewöhnliche Entdeckungsreise gewesen. Die dreiteilige Serie „The Monastery“ (Das Kloster) begleitet fünf Männer unterschiedlichster Herkunft während ihrer

40 Tage und Nächte in der Abtei. Sie waren laut BBC aus Hunderten Bewerbern ausgesucht worden. Einer der fünf, ein früherer Softporno-Produzent, bekehrte sich nach eigenen Angaben nach dem Aufenthalt zu Gott und gab seinen Beruf auf. (ekklelesia/kna)

Frankreich

Ein Zisterzienser ist neuer Erzbischof von Tours. Papst Benedikt hat den 60-jährigen Bernard-Nicolas Aubertin, bisher Bischof von Chartres, im Juni 2005 ernannt. Der bisherige Erzbischof von Tours, André Vingt-Trois, war im Februar zum Oberhirten der Hauptstadt Paris ernannt worden. Aubertin war seit 1998 Bischof von Chartres. Zunächst war er Mitglied der Missionsgesellschaft der „Weißen Väter“, legte aber 1988 die Profess bei den Zisterziensern ab und war schon ein Jahr später Abt. Theologie studierte Aubertin in Frankreich, der Schweiz und Rom. Der neue Erzbischof von Tours ist außerdem Islamologe. (rv)

Schweiz

Der Dalai Lama, Oberhaupt des tibetischen Buddhismus, besuchte Anfang August die Benediktinerabtei Einsiedeln. Abt Martin Werlen empfing ihn zu einem interreligiösen Treffen in der voll besetzten Abteikirche. Das große Interesse der Menschen an der Person des Dalai Lama und am Buddhismus sollte der Kirche neben aller Freude auch zu denken geben, sagte Abt Martin. Denn in seinen Augen verweist die Anziehungskraft des Buddhismus auf ein Defizit unserer Kirchen: „Ein Defizit, dass sich vor allem darin zeigt, dass wir hauptsächlich den Kopf ansprechen, sehr kopflastig

M
geworden sind, dass wir die Gefühlswelt, die Körperlichkeit des Menschen über Jahrzehnte auch außer Acht oder zumindest vernachlässigt haben.“ Der Buddhismus greife diese Defizite auf und rufe uns in Erinnerung, dass wir eigentlich eigene Schätze hätten, die wir wieder entdecken und den Menschen von heute zugänglich machen müssten. Mit der Literatur und der Erfahrungswelt der Wüstenväter des dritten bis sechsten Jahrhunderts sei dieser Reichtum vorhanden. Wer aber heute diesen Reichtum suche, müsse das fast außerhalb der Kirche tun. (rv)

Österreich

Die „Vereinigung von Ordensschulen Österreichs“ (VOS) übernimmt ab September 2005 die Trägerschaft („Erhalter“) der Wiener Albertus Magnus Schule (Volksschule, Kooperative Mittelschule und Gymnasium). Die Albertus Magnus Schule ist seit der Gründung des Vereins im Jahr 1994 die achte Schule, deren Führung die VOS übernimmt. Vorrangiger Zweck des Verein ist laut Information der Internetseite superiorenkonferenz.at, die Orden von der Schulverwaltung und der wirtschaftlichen Führung der Schulen zu entlasten. Mitglieder des Vereins sind die Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs, die Vereinigung der Frauenorden Österreichs, die Gesellschaft Jesu, die Kongregationen der Redemptoristen, Serviten, Schwestern vom göttlichen Heiland – Salvatorianerinnen, Congregatio Jesu (Englische Fräulein), Oblaten des hl. Franz von Sales, der Schulbrüder und der Schwestern vom göttlichen Erlöser. (skö)

Österreich/Norwegen

Der neue Bischof von Oslo kommt aus dem Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg in Österreich. Papst Benedikt XVI. hat den Novizenmeister des Stiftes, P. Markus Bernt

Eidsvig, zum neuen Bischof von Oslo ernannt. Der neue Diözesanbischof ist gebürtiger Norweger und von der evangelischen Staatskirche Norwegens zum Katholizismus konvertiert. Er wurde 1953 in Rjukan geboren, studierte Theologie an der Universität von Oslo und am Heythrop College in London. Am 20. Juni 1982 wurde Eidsvig in der norwegischen Hauptstadt zum Priester geweiht. 1991 wurde er im Stift Klosterneuburg eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Markus. Seit 1996 ist er als Novizenmeister tätig. „Unter seiner Führung bekam der Nachwuchs des Stiftes Klosterneuburg internationales Gepräge: neben Österreichern leben und wirken heute amerikanische, deutsche, norwegische und vietnamesische Seelsorger im Stift und seinen Pfarren“, stellte der Klosterneuburger Propst, Generalabt Bernhard Backovsky, in einer Stellungnahme zur Bischofsernennung fest. Von den 3,5 Millionen Einwohnern der Diözese Oslo sind rund 45.000 katholisch. Die Mehrheit der Katholiken stammt aus Vietnam, Sri Lanka und den Philippinen und gehört zum ärmsten Teil der norwegischen Gesellschaft. (kath.net/rv)

Russland

In der orthodoxen Christi-Himmelfahrts-Einsiedelei in Dawidow wurde Ende Juli der Superior, Archimandrit Herman Chapugin, tot und gefesselt in seiner Zelle aufgefunden. Dass der Mörder selbst Bewohner des Klosters ist, ist nach Medienberichten nicht auszuschließen. Die Polizei ermittelt. Die Ermordung des angesehenen Mönchs erregte in Moskau großes Aufsehen. Der Moskauer Patriarch Alexij II. hat die Ermordung verurteilt. In einem Beileidsschreiben an die Mönchsgemeinschaft der Christi-Himmelfahrts-Einsiedelei spricht der Patriarch von einem „blutigen und grausamen“ Verbrechen, das alle göttlichen und menschlichen Gesetze verletze. (ansa/kap)

Behörden misstrauen Missionaren

Trotz des neuerlichen „Frühlings“ im Verhältnis zwischen der EU und Russland, misstrauen die russischen Behörden ausländischen Kirchenmitarbeitern. Das berichtet der Steyler Missionar, Pater Eduard Prawdzyk SVD. Prawdzyk arbeitet als Seelsorger in der russischen Exklave Kaliningrad, dem früheren Königsberg. „Einige unserer Mitbrüder müssen sich alle drei Tage bei den Grenzbehörden melden, ohne dass ihnen die Fahrtkosten dafür erstattet werden“, sagt Prawdzyk. Trotz der neuen politischen Verhältnisse in Russland sind die Behörden noch immer weitgehend mit den selben Mitarbeitern besetzt, die dort schon zu kommunistischen Zeiten gearbeitet haben. Er habe den Eindruck, so Prawdzyk, als haben die Behörden Angst vor fremden, westlichen Einflüssen. Die Steyler Missionare würden mit ihrer Arbeit an sozialen Brennpunkten jene Bereiche der russischen Gesellschaft offen legen, an denen der Staat kläglich versage. Das mache das Misstrauen noch stärker. (steyler.de)

Kuweit

Der italienische Comboni-Missionar Camillo Ballin wird neuer Apostolischer Administrator in Kuwait. Ballin leitet derzeit ein Islam-Studienzentrum in der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Als Titel-Bistum weist ihm der Papst Arna zu. Das Apostolische Vikariat von Kuwait wurde 1954 eingerichtet; auf einer Fläche von fast 18.000 km² leben dort etwa 160.000 Katholiken, viele davon Gastarbeiter. Es gibt vier Pfarreien, zehn Priester und dreizehn Ordensfrauen. (rv)

Irak

Im Norden des Landes und in Bagdad haben Mitte Juni die Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum des Missionsordens „Kleine Schwestern Jesu“ stattgefunden. Das Fest wurde mit einem Gottesdienst im Kloster San Giorgio er-

öffnet. Ordensgründerin Magdeleine Hutin hatte 1955 den ersten Konvent in einer von Christen und Kurden bewohnten Region errichten lassen. Die „Kleinen Schwestern Jesu“ sind heute gegen Armut und Gewalt im nahen Osten und Nordafrika im Einsatz.

(asia-news)

Pakistan

Eine katholische Buchhandlung in der Nähe der pakistanischen Stadt Karachi ist Anfang Juli von der Polizei gestürmt worden. Ein Angestellter wurde über 24 Stunden von der Polizei im Geschäft festgehalten und verhört. Die Ordensfrauen, die die Buchhandlung betreiben, seien eingeschüchtert worden.

Anlass war ein Artikel in einer Tageszeitung am 12. Juni, in dem behauptet wurde, dass Christen CDs und Videofilme über das Leben der Propheten auf öffentlichen Plätzen verkaufen. Darin würden blasphemische und für Muslime beleidigende Inhalte gezeigt und karikiert. Erzbischof Evarist Pinto von Karachi betonte, es handle sich um ein Missverständnis. In einem vom Erzbistum veröffentlichten Kommuniqué wurde der Übergriff der Polizei verurteilt, ebenso die falschen Beschuldigungen. Dies hätte „die Gefühle der pakistanischen Christen tief verletzt“ und gefährde „den Dialog und die Solidarität zwischen Christen und Muslimen im Land“. Die Lage sei „ernst“. Die Buchhandlung ist mittlerweile wieder geöffnet. (asia-news)

Indien

Die Bischöfe Indiens drängen die Politiker, etwas gegen die wachsende antichristliche Gewalt in vielen Landesteilen zu tun. Die Regierung müsse endlich die Welle der Gewalt gegen die Kirche und ihr Personal zur Kenntnis nehmen, so eine Note der Bischofskonferenz. Allein in der ersten Juni-Hälfte kam es zu fünf schweren Angriffen auf Christen. Die

M
Bischöfe fordern die Untersuchung der Vorfälle und die Bestrafung der Schuldigen.

(uca-news)

„Die Missionare und unsere Ordensleute haben Angst. Jeder Ortswechsel ist mit Gefahr verbunden.“ Das sagt Erzbischof Raphael Cheenath aus dem indischen Bundesstaat Orissa. Immer wieder würden Christen von Hindu-Extremisten angegriffen oder diskriminiert. Schikane und Intoleranz seien Alltag. Die Polizeibehörden stehen dem Treiben nach Ansicht des Erzbischofs „völlig gleichgültig gegenüber“.

(fides)

Eine Anwaltskammer im südindischen Bundesstaat Kerala hat einer Ordensschwester die Anwaltszulassung versagt. Die Ordensfrau sei ja schon mit ihrer religiösen Tätigkeit beschäftigt, hieß es in der Begründung. Die Schwester, die an der Mahatma-Gandhi-Universität Jura studierte, hat beim Verfassungsgericht Einspruch eingelegt. „Die Verfassung garantiert jeder Person eine freie Berufswahl. Dieses Grundrecht wird hier klar verletzt“, sagte ihr Anwalt. Auch die katholische Kirche von Kerala protestierte gegen den Beschluss, da er den unentgeltlichen pastoralen Dienst mit einer bezahlten Tätigkeit verwechsle. „Es handelt sich hier eindeutig um eine Diskriminierung gegen die Ausübung unserer Religion“, sagte ein Kirchen-Sprecher.

(asia-news)

Thailand

Ordensfrauen beklagen, dass die andauernde Gewalt in dem Inselstaat die Arbeit in kirchlichen Schulen beeinträchtigt. Wie die katholische asiatische Nachrichtenagentur „UCA-News“ berichtet, sind in Thailand gewaltsame Übergriffe und auch Morde durch die Separatisten weiterhin an der Tagesordnung. Ein Priester berichtete der Nachrichtenagentur, die Menschen lebten in ständiger Angst, auch wenn sie ihren normalen Ver-

pflichtungen nachgingen. Seit Januar 2004 sind den Unruhen rund 700 Menschen zum Opfer gefallen. Die Rebellen weisen die Herrschaft Bangkoks über die vorrangig muslimische Region Malay zurück, deren Einwohner einen eigenen Dialekt sprechen und nicht das sonst übliche Thai.

(uca-news)

Vereinigte Staaten

Die Missionarinnen der Nächstenliebe wollen in New York ein Zentrum für ihre Ordensgründerin Mutter Teresa einrichten. Wie der katholische Nachrichtendienst Aciprensa weiter meldet, soll von dort aus die Verbreitung der Spiritualität der Seligen organisiert, ihr Leben dokumentiert und ihre Botschaft weitergetragen werden. Das Mutter Teresa-Zentrum soll künftig für die Herausgabe von Büchern von und über die Ordensfrau zuständig sein. Die gemeinnützige Einrichtung wird auch Trägerverein für verschiedene Institute im indischen Kalkutta, in Rom und mehreren US-Städten sein.

(aciprensa)

Die bekannte Todesstrafen-Gegnerin Schwester Helen Prejean rechnet in ihrem neuesten Buch mit einem katholischen Befürworter der Todesstrafe, dem Verfassungsrichter Antonin Scalia, ab. Sie sei geschockt von den Ansichten des Richters, schreibt Schwester Prejean in „The Deaths of Justice“. Scalia hat in den Entscheidungen des Verfassungsgerichts die Todesstrafe stets vehement verteidigt, selbst als sie für einen geistig Behinderten ausgesprochen wurde. Er sei der Meinung, die göttliche Autorität habe das Recht, böse Menschen zu töten, sagte Scalia öffentlich. Die Predigten von Papst Johannes Paul II., der jegliches Töten verurteilt hatte, seien dagegen keine universell gültigen Doktrinen. Schwester Prejean hatte mit ihrem Buch „Dead Man Walking“ über die Todesstrafe, und dessen Verfilmung Welt- ruhm erlangt.

(cns)



Aus den Ordensobernvereinigungen

Neues „Haus der Orden“ entsteht in Bonn

Mehrere von den Ordensgemeinschaften in Deutschland gemeinsam getragene Einrichtungen, die bislang an verschiedenen Orten ansässig waren, haben seit Juli 2005 eine gemeinsame Adresse: Im „Haus der Orden“ in Bonn haben die Generalsekretariate der Vereinigung Deutscher Ordensobern (VDO), der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD) und der Vereinigung der Brüderorden (VOB) sowie das Institut der Orden für missionarische Seelsorge und Spiritualität (IMS) und das Solidarwerk der Orden (SW) ihren Sitz. Außerdem ist auch der Deutsche Katholische Missionsrat (DKMR) an der neuen Anschrift angesiedelt:

„Haus der Orden“
Generalsekretariat
Wittelsbacherring 9
53115 BONN
Tel.: 0228/68449-0
Fax.: 0228/68449-44
E-Mail: info@orden.de

Bisher waren VDO/VOB, SW und DKMR in Bamberg ansässig, die VOD in Neuwied und das IMS in Mannheim. Die Zusammenführung der verschiedenen Institutionen an einem gemeinsamen Standort ist einer von mehreren Schritten zu einer verstärkten Zusammenarbeit der Ordensobernvereinigungen in Deutschland.

Personelles

Die Schwestern der Benediktinerinnenabtei Mariendonk in Grefrath bei Kempen haben am 19. Mai **Sr. Christiana Reemts OSB** (48) zur neuen **Äbtissin** gewählt. Sie folgt in die-

sem Amt der seit 1981 amtierenden Mutter Luitgardis Hecker OSB nach.

Unter Vorsitz der Generaloberin hat das Provinzkapitel der neuen Provinz der Katharinen-schwwestern **Schwester M. Friedburga Krieger CSC** zur neuen **Provinzoberin** auf drei Jahre gewählt.

Die Salesianerinnen des Klosters der Heimsuchung Mariä (Untermarchtal) haben am 12. Mai 2005 **Sr. Margareta Maria Rothmund** zur neuen **Oberin** des Konvents gewählt.

Der Konvent des Edith Stein Karmel Tübingen hat **Schwester Terézia Eliabeth Wenzl OCD** zur neuen **Priorin** gewählt.

Missionsschwwestern vom Heiligsten Erlöser, München, Wiederwahl: **Generaloberin Sr. Anneliese Herzig MSsR.**

Missionsdominikanerinnen, Schlehdorf, Wiederwahl: **Provinzoberin Sr. Hanna Remke OP.**

St. Josefskongregation Franziskanerinnen, Ursberg, Wiederwahl: **Generaloberin Sr. M. Gunda Gruber.**

Klarissen-Kapuzinerinnen, Kloster St. Klara, Senden; Wiederwahl: **Äbtissin Sr. M. Pia Olandt.**

Töchter der göttlichen Liebe, St. Antoniuskloster, Rheinbach-Flerzheim, Wiederwahl: **Regionaloberin Sr. M. Etuosoluchukwu Ezenwafor.**

Die Föderation Deutscher Karmelitinnenklöster hat am 15. April 2005 **Schwester Hildegard Grimme**, Priorin im Karmel Auderath, zur neuen **Vorsitzenden** gewählt. Sie löst



Schwester Anna Maria Strehle, bisherige Priorin im Edith-Stein-Karmel Tübingen, ab.

Zu den Regularien der diesjährigen Mitgliederversammlung der VDO gehörte die **Neuwahl des Vorstands** für die Amtszeit 2005 bis 2009. Mit Blick auf die laufenden Planungen für einen Zusammenschluss der drei Ordensobernvereinigungen in Deutschland hatte sich mit Ausnahme von Abt Gregor Hanke OSB der bisherige Vorstand für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt. Zum Ersten Vorsitzenden wurde **P. August Hülsmann SCJ** (Bonn), zum Zweiten Vorsitzenden **P. Hans-Albert Gunk OP** (Köln) gewählt. Beisitzer im erweiterten Vorstand sind **P. Peter Egenolf SSCC** (Lahnstein), **Abt Hermann-Josef Kugler O.Praem** (Windberg) und **P. Norbert Plogmann OFM**. Neu in den erweiterten Vorstand gewählt wurde **Abt Benedikt Müntnich OSB** (Maria Laach).

Auch die Leitung der VDO-Kommissionen wurde für die neue Amtszeit neu geregelt: Zu Vorsitzenden wurden gewählt: für die Kommission Bildung und Erziehung **P. Hans-Joachim Winkens SAC** (Limburg) und für die Kommission Weltkirche **P. Heinz Schneider SVD** (Sankt Wendel). Vorsitzender der Kommission „Pastorale Grundfragen“ bleibt **P. Alfons Minas SDS** (Münster).

Das 25. Provinzkapitel der Süddeutschen Provinz der Salvatorianer, das vom 22. - 25.05.2005 im Kloster Brandenburg tagte, hat **P. Leonhard Berchtold SDS** zum **Provinzial** gewählt. Die Wahl wurde vom Generalrat bestätigt. P. Berchtold wird am 10. Oktober 2005 das Amt als Provinzoberer der Süddeutschen Provinz der Salvatorianer übernehmen und mit diesem Datum auch im Provinzialat in München seinen Amtssitz beziehen.

Für eine weitere Amtszeit als **Provinzial** der deutschen Provinz der Unbeschuhten Karmeliten wurde **P. Konstantin Kurzhals OCD** wiedergewählt.

Am 01. August, dem Fest des Hl. Alfons, wurde in Matran (Schweiz) die neuen Redemptoristenprovinz St.Clemens gegründet. Sie umfasst die bisherigen Provinzen Köln, Niederlande, Flandern und Schweiz. Sitz der neuen Provinz ist Wittem/Niederlande; die vier bisherigen Ordensprovinzen werden zu Regionen herabgestuft. Nachdem er am 01. August als Regionaloberer der künftigen Region Köln bestätigt worden war, wurde einen Tag später im Lauf der konstituierenden Tagung des Provinzkapitels **P. Hermann Josef ten Winkel C.Ss.R.**, Provinzial der bisherigen Kölner Provinz, zum neuen **Provinzial** gewählt. Sein bisheriger Stellvertreter, **P. Ernst-Willi Paulus C.Ss.R.**, folgt ihm im Amt des **Regionaloberen** der Region Köln.

Zum neuen **Superior** der Trappistenabtei Mariawald (Zisterzienser der strengeren Observanz) hat Abt Antonio Lépure (Abtei Ölenberg, Elsass) Ende April 2005 **Bruder M. Josef Vollberg OSCO** ernannt. Er übernimmt die Leitung der Abtei von Abt Bruno Gooskens OSCO nach Ablauf von dessen sechsjähriger Wahlperiode. Abt Bruno kehrt in sein Heimatkloster Mont des Cats (Abbaye Sainte Marie du Mont, Godewaersvelde, Nordfrankreich) zurück.

Am 27. Mai 2005 wurde **P. Barnabas Bögle OSB** zum 38. **Abt** von Kloster Ettal gewählt. Er folgt in diesem Amt Abt Dr. Edelbert Hörhammer OSB nach. Hörhammer, mit 33 Amtsjahren zuletzt dienstältester Benediktinerabt der Welt, hatte nach Vollendung seines 70. Lebensjahres gemäß den Satzungen der Kongregation um Entpflichtung von seinem Amt gebeten. Abt Barnabas Bögle OSB wurde am 28. April 1957 in Rottenbuch geboren. Als Internatsschüler besuchte er das Benediktinergymnasium Ettal und legte dort 1977 das Abitur ab. Im Jahr 1980 trat er in das Kloster Ettal ein. Die Priesterweihe empfing er am 2.10.1985. Nach Studium und Refrendariat war er seit 1991 als Lehrer am Gymnasium der Abtei für die Fächer Religion, La-

tein und Archäologie tätig. Die Abtsweihe fand am 11. Juli in der Ettaler Basilika statt.

„Arbeitsgemeinschaft Benediktineroblaten“ trifft sich in St. Ottilien

Die (Zwei-)Jahrestagung der „Arbeitsgemeinschaft Benediktineroblaten“ in St. Ottilien (17.-20. Mai) versammelte etwa 80 Oblatenrektoren/innen und Oblaten/innen aus 30 benediktinischen Gemeinschaften Deutschlands. Zur Arbeitsgemeinschaft gehören auch einige zisterziensische Oblatengemeinschaften und die Oblatengemeinschaft der evangelisch-benediktinischen Frauengemeinschaft Casteller Ring. Abtpräses Anno Schoenen, Maria Laach, und Frau Prof. Gunda Schneider, Leipzig, referierten über die Psalmen als Wege zur Gottesbegegnung. Frau Prof. Schneider zeigte die Bedeutung der Bilder in den Psalmen auf und deutete sie als Weg, das zur Sprache zu bringen, was uns im Leben trägt, und auch das, was nicht erklärt werden kann. Abt Anno führte die Zuhörer in seinem Referat weit in den patristischen Hintergrund der Verwendung der Psalmen und einzelner Psalmverse bei Benedikt. Die Mitgliederversammlung wählte einen neuen Vorstand. Da Abt Albert Altenähr OSB als Vorsitzender nicht wieder kandidierte, wurde **P. Michael Vollmerich** (Abtei Ettal) zum neuen **Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft** gewählt. (Nachrichten Abtei Kornelimünster)

Vorläufiges Aus für die Treffen des Forums der Orden

Vor fast 15 Jahren wurde mit Unterstützung und Begleitung durch die Vorstände der drei Ordensobernvereinigungen, insbesondere des damaligen VDO-Vorsitzenden P. Jörg Dantscher SJ, das Forum der Orden gegründet. Mitglieder der verschiedenen Ordensge-

meinschaften trafen sich – anfangs an Pfingsten, später mit Rücksicht auf die Feier des Pfingstfestes in den Gemeinschaften an einem anderen Wochenende – im Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen zu Gespräch, Austausch, Gebet und Feier.

Das Forum der Orden hat im Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre beschlossen, im Jahr 2006 kein Treffen zu veranstalten, wohl aber in anderen Formen Informationen weiterzugeben, sich zu Fragen des Ordenslebens zu Wort zu melden, auch unter Einbeziehung regionaler Gruppen.

Auch im Bistum Essen jetzt ein Ordensrat

Das Bistum Essen hat einen Ordensrat. Darin sind die Vertretungen der Ordenschristen sowie die Arbeitsgemeinschaft der Ordensfrauen (AGOF) und die Interessenvertretung der Männerorden (IGMO) zusammengefasst, wie die Diözese am 11.07. in Essen mitteilte. In der konstituierenden Sitzung wurde der neue Vorstand gewählt: Schwester Judith Schmidt von den Franziskusschwestern wurde erste Vorsitzende, zweiter Vorsitzender wurde Pater Christoph Höttges OFM, Pfarrer an Heilig Kreuz in Essen-Mitte. Weitere Vorstandsmitglieder sind Marie-Luise Langwald (Frauen von Schönstatt), Schwester Reingard Jannsen (Schwestern von der göttlichen Vorsehung), Pater Heinz Becker SVD und Pater Hans-Werner Günther OSFS.

(pm)

Weihbischof Jaschke: Orden sollen sich stärker in Kirche einbringen

Der Hamburger Weihbischof Hans-Jochen Jaschke hat die Orden aufgerufen, sich an einer geistlichen Erneuerung der katholischen Kirche zu beteiligen. Die Gemeinschaften müssten wieder „das revolutionäre und spi-

M rituelle Element in die Kirche einbringen“, sagte er im Rahmen eines Symposions in Hamburg. Die Krise der Orden habe zu tun mit dem Sieg eines bürgerlichen Selbstverständnisses in der Gesellschaft. „Bekommen wir wieder Geschmack am Unvollendeten, am nicht Angepassten“, forderte Jaschke auf. In Deutschland gibt es momentan rund 32.000 Nonnen und Ordensmänner; vor 40 Jahren waren es noch mehr als 100.000. Um Orden attraktiver zu machen, schlug Jaschke „Formen von gestuften Verbindlichkeiten“ vor. Wenn junge Leute Probleme mit Gelübden der Ewigkeiten hätten, müsse die Kirche reagieren. Der Weihbischof äußerte sich in einer Diskussionsrunde zur Hamburger Ausstellung „Diesseits“. Dabei zeigte die Fotografin Valerie Wagner unter freiem Himmel Bilder von Ordensleuten. (kna)

„missio aktuell“ und „kontinente“ fusionieren – neues Magazin bei missio München geplant

Im Bereich der Ordens- und Missionspresse wird es von Beginn kommenden Jahres an ein neues Flaggschiff geben. Nach gründlichen Verhandlungen zwischen den Herausgebern der Zeitschrift *missio aktuell* und dem Magazin *kontinente* unter Einbeziehung von 25 beteiligten Ordensgemeinschaften ist die Fusion der beiden Blätter unter Dach und Fach. Am 17. Juni wurde der Vertrag unterzeichnet. Unter dem Titel *kontinente* wird die alle zwei Monate erscheinende Zeitschrift ab Januar in einer Gesamtauflage von 370.000 Exemplaren herausgegeben. Die Verantwortlichen setzen große Hoffnung in das neue Magazin, dessen Mantelteil Chefredakteur Franz Jussen und sein Redaktionsteam von Aachen aus erstellen werden. Nach Angaben von Theo Hell, Geschäftsführer des in Köln ansässigen „kontinente“-Verlags, ist der Umfang des Magazins auf 32 Seiten geplant. Den beteiligten

Orden stehe ein Innenteil von 4 bis 12 Seiten zur Verfügung, in dem die Gemeinschaften in redaktioneller Eigenverantwortung über Aktivitäten und Projekte informieren. Nach einem eigens formulierten Leitbild soll die Mantelredaktion mittels illustrierter Reportagen, Features, Hintergrundbeiträgen, Nachrichten und Kommentaren vor allem den „Eine Welt“-Gedanken thematisieren und vertiefen. Jussen: „Unser Magazin richtet sich an all jene, denen das missionarische Wirken der Orden ein Anliegen ist und die sich für entwicklungspolitische Ziele engagieren.“ Schon jetzt versprechen sich Herausgeber, Verlagsleitung und Redaktion von der Fusion spürbare Synergien. „Unser Projekt steht natürlich für weitere Ordensgemeinschaften und Verbände offen“, unterstreicht Hell.

Dem jetzt erzielten Ergebnis ging ein langwieriger Abstimmungsprozess voraus. Bereits vor fünf Jahren hatte es einen ersten Anlauf gegeben, die beiden Missionsblätter unter einen Hut zu bringen. Doch die damaligen Pläne scheiterten zunächst. Vor gut drei Jahren kam es dann zu einer Neuauflage der Bemühungen um das Projekt. In einem ersten Schritt übernahm Jussen die Chefredaktion beider Magazine mit dem Ziel, *kontinente* (70.000 Auflage) und „missio aktuell“ (400.000 Auflage) redaktionell zusammenzuführen. Parallel dazu wurden die Kooperationsverhandlungen zwischen den Verlagen und in den Aufsichtsgremien geführt und zum unterschriftsreifen Abschluss gebracht. Der Vizepräsident von *missio* Aachen, Gregor von Fürstenberg, äußerte sich zu dem von allen Seiten akzeptierten Ergebnis optimistisch: „Es wächst zusammen, was zusammen gehört.“ (kna)

Nicht an dem neuen Projekt beteiligt wird sich *missio* München, bisheriger Mitherausgeber der Zeitschrift *missio aktuell*. Als Mitherausgeber der neuen Zeitschrift hätte *missio* München einen eigenen Innenteil erstellen müssen, ohne jedoch einen ausreichenden Einfluss auf den Mantelteil der Zeitschrift



zu haben, teilte missio München Präsident Eric Englert OSA mit. Man wolle aber keine „Zeitschrift in der Zeitschrift“ erstellen. Hinzu komme, dass einer der Schwerpunkte von „Kontinente“ auf der Berichterstattung aus Lateinamerika liege, misso München aber Projekte fast ausschließlich in Afrika und Asien betreue. Man habe sich daher entschieden, von Januar 2006 an kostenneutral ein eigenes Magazin herauszubringen. Angestrebt sei, eine stärkere Leserbindung zu erreichen und das Profil der neuen Publikation gegenüber dem bisherigen missio aktuell zu schärfen, so Englert.

Beiträge zum neuen Gotteslob erbeten

Die Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch (GGB) Arbeitsgruppe II „Gregorianik/Nichtliedmäßige Gesänge“, bittet um Mithilfe: Das Gotteslob soll überarbeitet und neu herausgegeben werden. Die dafür zuständige Kommission sucht Vertonungen und neue Übersetzungen der Lauretanischen Litanei und des Sonnengesangs des Hl. Franziskus. Der zuständige Ansprechpartner, Pfarrer Thomas Schmitt, bittet, Text und Melodien, die in Ordensgemeinschaften im Gebrauch sind, an folgende Adresse zu senden: Kath. Pfarramt St. Lutwins, Pfarrer Thomas Schmitt, Freiherr vom Stein Straße 44, 66694 Mettlach.

Erleichterungen für den Einsatz von Geistlichen im Religionsunterricht in Bayern

Nach Art. 13 § 1 des Bayerischen Konkordats darf die Kirche (im Hinblick auf die Aufwendungen des Staates für die Bezüge von Geistlichen) für die Erteilung des Religionsunterrichts nur solche Geistliche verwenden, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, die Hochschulreife besitzen und die von der

Kirche vorgeschriebenen philosophisch-theologischen Studien an einer deutschen staatlichen oder kirchlichen Hochschule oder an einer päpstlichen Hochschule in Rom erfolgreich absolviert haben (wobei die Ordenskleriker das Recht besitzen, ihre philosophisch-theologischen Studien an ihren Ordensschulen absolvieren). Von diesen Voraussetzungen wurde bislang gemäß Art. 13 § 3 des Konkordats in Einzelfällen einverständlich abgesehen.

Mit Schreiben vom 19.7.2005 hat das Bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus nun mitgeteilt, dass bis auf weiteres von den genannten Erfordernissen generell abgesehen wird, soweit sich die Verwendung der betreffenden Geistlichen im Religionsunterricht auf Volksschulen, Volksschulen zur Sonderpädagogischen Förderung und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung beschränkt. Außerdem muss der Umfang der gehaltenen Stunden unter 50% der regulären Stundenzahl der Lehrer in der betreffenden Schulform liegen.

Motiv für diese Erleichterung ist nach Angaben des Ministeriums die zunehmende Internationalisierung und das Bestreben, Verwaltungsverfahren zu vereinfachen.

Kirchliche Arbeitsgerichtsordnung (KAGO)

Am 1. Juli 2005 trat die Kirchliche Arbeitsgerichtsordnung (KAGO) in Kraft. Sie wurde von der Deutschen Bischofskonferenz aufgrund eines besonderen Mandats des Heiligen Stuhles erlassen und gilt ausschließlich für Rechtsstreitigkeiten auf den Gebieten der kirchlichen Ordnungen für das Arbeitsvertragsrecht (KODA-Ordnungen) und für das Mitarbeitervertretungsrecht (MAVO).

Für Rechtsstreitigkeiten aus dem Einzelarbeitsvertrag sind wie bisher die staatlichen Arbeitsgerichte zuständig.

Gemäß der kirchlichen Arbeitsgerichtsordnung richten die Diözesen derzeit kirchliche

M

Arbeitsgerichte erster Instanz ein. Diese können entweder für eine Diözese separat oder aber auch für mehrere Diözesen gemeinsam bestehen. Ein gemeinsames Arbeitsgericht schaffen die katholischen Bistümer in Nord- und Ostdeutschland in Hamburg. Damit entsteht dort der größte Verbund kirchlicher Arbeitsgerichte in Deutschland. Die insgesamt 14 Richter werden dort ihre Tätigkeit im Oktober aufnehmen. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf die Erzdiözesen Hamburg und Berlin sowie auf die Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz, Erfurt, Magdeburg, Hildesheim, Osnabrück und den Offizialatsbezirk Vechta im niedersächsischen Teil des Bistums Münster. Weitere Bistümer planen vergleichbare Verbände.

Durch Übergangsregelungen ist sichergestellt, dass bis zur Einrichtung aller kirchlichen Arbeitsgerichte – wie bisher schon – die MAVO-Schlichtungsstellen die Aufgaben der kirchlichen Arbeitsgerichte weiterhin wahrnehmen.

Der Kirchliche Arbeitsgerichtshof als zweitinstanzliches Kirchliches Arbeitsgericht hat seinen Sitz in Bonn. Zum Präsidenten wurde Herr Prof. Dr. Reinhard Richardi, Inhaber des Lehrstuhls für Arbeitsrecht und Sozialrecht, Bürgerliches Recht und Handelsrecht der Universität Regensburg, ernannt.

Änderungen im Betreuungsrecht

Am 1. Juli 2005 trat das Zweite Betreuungsrechtsänderungsgesetz in Kraft. Neuerungen brachte das Gesetz vor allem im Hinblick auf Vorsorgevollmachten. Diese können seit dem 01.07. auch bei den Betreuungsbehörden (in Baden-Württemberg auch durch den Ratschreiber in den Gemeinden, in Hessen und Rheinland-Pfalz durch die Ortsgerichte) beglaubigt werden.

Auf Wunsch erhalten künftig auch Bevollmächtigte und nicht nur Betreuer bei den Betreuungsbehörden und Betreuungsverei-

nen Hilfe bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Betreuungsvereine dürfen bei der Erstellung von Vorsorgevollmachten beraten. Bereits seit März 2005 können die Vorsorgevollmachten beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer (www.vorsorgeregister.de) registriert werden. Auf dieses Register haben die Vormundschaftsgerichte Zugriff und sind so in der Lage, schon zu Beginn eines Betreuungsverfahrens festzustellen, ob ein Betroffener eine Vollmacht erteilt hat und deshalb die Bestellung eines Betreuers gar nicht erforderlich ist.

Die Gesetzesänderungen sind in der überarbeiteten 15. Auflage der vom Bundesministerium der Justiz herausgegebenen Broschüre „Betreuungsrecht“ (Stand: Juli 2005) enthalten. Hierin findet sich auch ein umfangreicher Anhang mit Erläuterungen zur Vorsorgevollmacht und zur Betreuungsverfügung sowie den dazugehörigen Musterformularen zum Heraustrennen.

Die Broschüre ist erhältlich beim Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 481009, 18132 Rostock, eMail: publikationen@bundesregierung.de. Der Text der Broschüre sowie Musterformulare sind unter <http://www.bmj.bund.de/ratgeber> abrufbar.

Schwerhörigkeit: Ein Drittel aller 60jährigen betroffen – Hinweise für die Praxis

Michael Geisberger, Referent der Kath. Hörgeschädigten-Seelsorge im Bistum Augsburg weist darauf hin, dass ein Drittel aller Menschen über 60 und die Hälfte aller über 70 jährigen – also auch aller Ordensleute – von Schwerhörigkeit betroffen ist. Er nennt einige Aspekte, auf die im Umgang mit Schwerhörigkeit zu achten ist:

- ◇ Schwerhörigkeit ist behinderte Kommunikation (auch im Kloster!). Sie erschwert zwischenmenschliche Kontakte. Informationen und Ratschläge für das Miteinan-

der von Guthörenden und Schwerhörigen finden sich im Internet unter: <http://www.schwerhoerigkeit.de/RATGEBER/SCHWERHOERIGKEIT>

- ◇ Veranstaltungen sollten hörgeschädigtengerecht geplant werden. Dazu gehört auch, (Kloster-)kirchen und Vortragsräume – auch für Besinnungstage und Exerzitien – mit einer Induktionsanlage auszustatten. „Kernstück einer induktiven Höranlage ist eine Induktionsschleife, die bei modernen Technologien nur aus einer einzigen Drahtwindung besteht und in den Fußboden, in der Wand oder auch im Deckenbereich verlegt wird.“ Das Hörgerät wird bei Veranstaltungen in entsprechend aus-gestatteten Räumen auf „T“ gestellt. Weitere Informationen:

<http://www.schwerhoerigkeit.de/RATGEBER/TECHNIK/PLANUNG/induktionsanlage.htm>

- ◇ Hinweise zur Anschaffung von Hörgeräten: „Der Kauf eines Hörgerätes ist meist eine Entscheidung für einen längeren Zeitraum. Für die Auswahl und das Ausprobieren eines oder mehrerer Geräte sollte man sich Zeit lassen und keine vorschnellen Entscheidungen treffen. Weitere Informationen: <http://www.schwerhoerigkeit.de/dsb/SERVICE/RATGEBER/HOERGERANSCHAFF/hoergeranschaff.htm>

Weitere Informationen bei: Michael Geisberger, Pastoralreferent, Kath. Hörgeschädigten-Seelsorge im Bistum Augsburg, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, (Schreib-)Telefon: 0821-3152 251, Fax: 0821-3152 256, E-Mail: hoergeschaedigte@bistum-augsburg.de
Internet: www.hoergeschaedigt.bistum-augsburg.de

Dritte Europäische Ökumenische Versammlung im rumänischen Sibiu

Vom 04. - 08.09.2007 wird die „Dritte Europäische Ökumenische Versammlung“ zum

Thema „Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung für Erneuerung und Einheit in Europa“ tagen. Diese Dritte Europäische Ökumenische Versammlung findet in Sibiu/Rumänien statt, der europäischen Kulturhauptstadt 2007. Die vorhergehenden Versammlungen in Basel/Schweiz (1989) und Graz/Österreich (1997) haben sehr zu mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung beigetragen. Die kommende Versammlung soll vor allem der Versöhnung unter den Christen in Europa dienen und helfen, Christus, die Gabe des Lichtes, für Europa neu zu entdecken. In vier Phasen – auch auf nationaler Ebene – wird das Treffen in Sibiu vorbereitet.

Die Ordensleute in Europa werden in der Vorbereitungsgruppe durch P. Fernando Rodriguez Garrapucho SCJ, Professor für Dogmatik und ökumenische Theologie in Salamanca, vertreten. Alle Ordensleute sind eingeladen, die Durchführung der nationalen und regionalen ökumenischen Treffen zu unterstützen und ein großes Gebetsnetz zu knüpfen. Verantwortlich geleitet wird die Vorbereitung der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung durch die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) in Genf und die Europäische Bischofskonferenz CCEE.

Über 100 männliche Martyrer aus Ordensgemeinschaften im Deutschland des 20. Jahrhunderts

Prälat Dr. Helmut Moll, Herausgeber des zweibändigen Martyrologiums „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ (3. Aufl., Paderborn 2001), erinnert daran, dass im vergangenen Jahrhundert über einhundert männlichen Ordensleute, meist während der Zeit des Nationalsozialismus, gemartert worden sind. Unter Bezug auf weiterführende Angaben im Martyrologium weist Moll auf Ordensleute aus folgenden Ordensgemeinschaften hin:

„Augustiner-Chorherren (vgl. Band II, S. 720-721), Augustiner-Eremiten (vgl. Band II, S. 722-725), Benediktiner (vgl. Band II, S. 726-738), ein Mitglied des Deutschen Ordens (vgl. Band II, S. 739-740), Dominikaner (vgl. Band II, S. 741-745), Franziskaner (vgl. Band II, S. 746-768), Herz-Jesu-Missionare (vgl. Band II, S. 769-774), ein Herz-Jesu-Priester (vgl. Band II, S. 775-778), Jesuiten (vgl. Band II, S. 779-797), Kapuziner (vgl. Band II, S. 798-806), ein Arnsteiner Pater (vgl. Band II, S. 807-810), ein Missionar vom Kostbaren Blut (vgl. Band II, S. 811-812), ein Mariannhiller Missionar (vgl. Band II, S. 813-816), Oblate der Makellosen Jungfrau Maria (vgl. Band II, S. 820-822), sieben Pallottiner (vgl. Band II, S. 823-840), ein Prämonstratenser (vgl. Band II, S. 841), Redemptoristen (vgl. Band II, S. 842-848), ein Salesianer Don Boscos (vgl. Band II, S. 849-851), ein Salvatorianer (vgl. Band II, S. 852-854), ein Spiritaner (vgl. Band II, S. 855-856), Steyler Missionare (vgl. Band II, S. 857- 876) sowie Zisterzienser (vgl. Band II, S. 877-881). Aus dem Kommunismus stammen Benediktinerabt Adalbert (Karl) Graf von Neipperg (vgl. Band II, S. 907-910) und Jesuitenbischof Dr. Dr. Eduard Profittlich (vgl. Band II, S. 910-914). Dem Reinheitsmartyrium sind 35 Schwestern der Kongregation von der hl. Elisabeth in Neisse zugezählt (vgl. Biogramme in Band II, S. 1015-1036). Aus den Missionsgebieten kommen Herz-Jesu-Missionare, ein Trappist, Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria, Missionsbenediktiner, Salesianer Don Boscos, Franziskaner, Steyler Missionare, ein Maristenpater, Jesuiten sowie Mariannhiller Missionare (vgl. Band II, S. 1083-1240). Für mehrere läuft ein Seligsprechungsverfahren: P. Engelmar Unzeitig CMM (vgl. Band II, S. 813-816), P. Richard Henkes SAC (vgl. Band II, S. 829-832), Erzbischof Dr. Dr. Eduard Profittlich SJ (vgl. Band II, S. 910-914), die Herz-Jesu-Missionare P. Matthäus Rascher und P. Heinrich Rutten (vgl. Band II, S. 1083-1089) sowie Bischof Wilhelm Finnemann SVD (vgl. Band II, S. 1141-1144).“

Ein im Juni 2005 in 5. Auflage erschienenes Einführungsbuch „Die katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis.“ (Paderborn u.a., 6,90 Euro) erhält in tabellarischer Form Kurzdaten zu den über 700 Glaubenszeugen. Eine Internetseite informiert über die Martyrer des Erzbistums Köln im 20. Jahrhundert: <http://www.koelner-maerter.de> .

Auflösung des Benediktinerinnenklosters Vinnenberg

Nach über 100 Jahren verlassen die Benediktinerinnen vom hl.st. Sakrament den Wallfahrtsort Vinnenberg im Bistum Münster. 1898 wurden Benediktinerinnen vom hl.st. Sakrament aus Hamicolt bei Dülmen vom Bischof von Münster nach Vinnenberg gerufen zur Wiederaufnahme des klösterlichen Lebens, nachdem er die Rückübertragung der durch die Säkularisation enteigneten Klostergebäude erreicht hatte.

Bedingt durch die Alterssituation der Schwestern wird die Kommunität der Benediktinerinnen das Kloster nun verlassen. Mutter Máire Hickey OSB, Äbtissin der Abtei St. Scholastika in Dinklage, war vom Bischof von Münster gebeten worden, diesen schmerzlichen Weg der Schwestern zu begleiten und mit ihnen einen Weg zu suchen. Die Mehrzahl der Schwestern lebt seit Juni 2005 in einem Altersheim. Die Gebäude sind Eigentum des Bistums Münster, das mit Blick auf Gottesdienste und Wallfahrt nach einer geeigneten Verwendung sucht.

Kirchen sollen Sitzplätze abbauen

Angesichts rückläufiger Besucherzahlen von Gottesdiensten sollten Kirchen nach Ansicht der Liturgie-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz umgestaltet werden. Denkbar sei etwa eine Reduzierung der Sitzbän-

ke, um den Gläubigen nicht die sinkende Teilnehmerzahl ständig vor Augen zu halten, teilte das Deutsche Liturgische Institut mit. Teile des Kirchenschiffs oder der Chorraum könnten mit Glaswänden und Vorhängen abgetrennt werden, die neuen Nebenräume seien etwa für Kinder-Gottesdienste oder als Meditationsraum nutzbar. Der radikalste Weg, das Problem der leeren Kirche zu lösen, sei der Abriss der alten Kirche und ein kleinerer Neubau. (Frankfurter Neue Presse)

Jährliches ökumenisches Ordenstreffen in den neuen Bundesländern

Die Communität Casteller Ring lädt zum ökumenischen Ordenstreffen in den neuen Bundesländern ein. Das diesjährige Treffen findet am Samstag, 29.10.2005 von 10.00 bis 17.00 Uhr im evangelischen Augustinerkloster Erfurt statt. Neben einer Führung durch das Kloster wird es u.a. in einem Referat des Erfurter Pfarrers Dr. A. Lindner um Luthers Stellung zum Leben in geistlicher Gemeinschaft“ gehen. Anmeldung (bis 17. Oktober 2005) und weitere Informationen bei Sr. Gisa CCR, Communität Casteller Ring, Augustinerkloster, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt, Tel.: 0361/57660 23, Fax.: 0361/57660 98, E-Mail: CCR-Erfurt@augustinerkloster.de .

Barmherzige Schwestern beliefern Deutsche Bahn mit Mineralwasser und Apfelschorle

Die Barmherzigen Schwestern aus München verdienen an jeder Flasche Mineralwasser und Apfelschorle, die in den nächsten drei Jahren in den rund 450 Speisewagen der Deutschen Bahn verkauft werden. Wie das Unternehmen am 22. Juni mitteilte, werden in allen Fernverkehrszügen künftig Getränke der Adelholzener Alpenquellen angeboten.

Der Hersteller gehört der „Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul“. Die Gewinne fließen in die karitativen Aktivitäten des Ordens, der drei Krankenhäuser, sechs Altenheime und drei Berufsfachschulen betreibt. (idea)

Dokumentationsfilm über die Kartäuser nach Venedig eingeladen.

Der Dokumentarfilm „Die große Stille“ des Düsseldorfers Philip Gröning über das Kloster La Grande Chartreuse bekam eine Einladung zur 62. Film-Biennale in Venedig. Das internationale Filmfestival findet vom 30. August bis 10. September statt. Für seine Dokumentation, gefördert von der Filmstiftung NRW, zog sich Gröning für mehrere Monate in die Einsamkeit von La Grande Chartreuse – das Mutterkloster des Kartäuserordens – zurück. Mit seiner Kamera dokumentierte er das Leben der Mönche. (rp)

06. August: Jesuiten gedenken der Opfer von Hiroshima

Am 6. August 1945 wurden Jesuiten aus Deutschland Zeugen des Einsatzes der ersten Atombombe durch die US-Armee in Hiroshima. Daran erinnerte zum Jahrestag der Katastrophe der Provinzial der Deutschen Provinz, P. Stefan Dartmann SJ: Die Geschichte des Jesuitenordens ist seit den Tagen des Hl. Franz Xaver untrennbar mit der Geschichte der christlichen Mission in Japan verbunden. 1921 wurde die Mission in Japan von der Ordensleitung den deutschen Jesuiten anvertraut. Seitdem haben sich insbesondere Jesuiten aus der norddeutschen Provinz als Professoren und Priester in Tokio an der ordenseigenen Sophia-Universität engagiert. Noch heute sind rund 15 deutsche Jesuiten in Japan tätig. Aus Berichten noch lebender Zeitzeugen wie dem jetzt 88-jährigen Pater Klaus Luhmer,



der seit 1937 als Missionar und Professor in Japan tätig ist, sowie aus den Dokumenten des deutschen Ordensarchivs lässt sich rekonstruieren, dass 1945 vierzehn deutsche Jesuiten Zuflucht im Noviziatshaus des Ordens in Hiroshima gesucht hatten. Im Gegensatz zu den anderen Metropolen Japans blieb Hiroshima bis zum August 1945 von den Bombardierungen der US-Streitkräfte verschont. Der Abwurf der ersten Atombombe am 6. August traf die Jesuiten ebenso unvorbereitet wie die japanische Bevölkerung. Über 200.000 Menschen kamen ums Leben.

Unmittelbar nach der Explosion organisierten die Jesuiten in ihrem Haus die Erstversorgung der Schwerverletzten. Rund 100 Opfer konnten aufgenommen werden und wurden vom damaligen Rektor des Hauses – Pater Pedro Arrupe, dem späteren Generaloberen der Jesuiten (1965-1983) – betreut.

Unter den deutschen Jesuiten, die die Katastrophe von Hiroshima mit erlebten und überlebten, war auch der spätere Zen-Meister Hugo Enomiya-Lassalle aus Westfalen (1898-1990), dessen Lebenswerk der Verständigung zwischen Christentum und Zen-Buddhismus gewidmet war.

Friedenspreis für Sr. Angela Kruppa OSF

Mit dem Würzburger Friedenspreis wurde am Sonntag, 17. Juli, Schwester Angela Kruppa von den Oberzeller Franziskanerinnen ausgezeichnet. Auf diese Weise wird „ihr mutiges Ringen um einen gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich im Rahmen der bundesweiten Initiative Ordensleute für den Frieden“ gewürdigt, heißt es in einer Presseerklärung des Preiskomitees.

Seit rund 15 Jahren gehört Schwester Angela der bundesweiten Initiative „Ordensleute für den Frieden“ (IOF) an. Inzwischen trägt sie im Sprecherkreis Verantwortung für die alljährlichen Aktionen von IOF gegen die Ausbeutung der Armen und gegen das ungerech-

te kapitalistische Wirtschaftssystem. Ganz nach dem Motto der IOF: „Ohne Gerechtigkeit für alle gibt es keinen Frieden!“ (pow)

Ökologische Dauerausstellung im Kloster Plankstetten

Am 11. Juli, Hochfest des hl. Benedikt, wurde im Benediktinerkloster Plankstetten eine ökologische Dauerausstellung „Glauben und Handeln“ der Öffentlichkeit übergeben. Die Mönche der Abtei informieren auf interaktive Weise über ihren ökologischen Weg und über die geistliche Grundlage ihres Handelns. Die Kreativität des Besuchers soll angeregt werden, in seinem alltäglichen Umweltverhalten konkrete Schritte zu setzen. Gäste der Einweihungsfeier waren unter anderen der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Brickwedde, der Kultusstaatssekretär Karl Freller und der Umweltbeauftragte des Erzbistums München und Freising, Gotthard Dobmeier.

Franziskaner treffen Bundeskanzler Schröder

Führende Vertreter des Franziskanerordens aus aller Welt kamen vom 27. Juni bis 1. Juli in Berlin zusammen. Die Missionszentrale des Ordens (MZF) erwartet 40 Provinzialminister aus 18 Ländern, wie MZF-Geschäftsführer Stephan Ottenbreit in Berlin erläuterte. Für eine Begegnung mit der Konferenz hatten sich Bundestagspräsident Thierse im Reichstag, Bundeskanzler Schröder im Bundeskanzleramt am Vortag der Vertrauensfrage und Kardinal Sterzinsky in der Suppenküche Pankow Zeit genommen. Das Thema „Die missionarische Herausforderung an den Orden heute“ wurde aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet. Bischof Wanke von Erfurt beleuchtete in einem Vortrag die missionarischen Herausforderungen in unseren Breiten, vor allem im Osten Deutschlands.